



Ludger Vollmer: Violin Concerto & Transformations

aud 97.835

EAN: 4022143978356



www.pizzicato.lu (2026.07.03)

source: https://www.pizzicato.lu/wie-eine-mowe-d...



Wie eine Möwe, die über Hamburgs Wasser kreist

Die Anfrage seines Freundes Gernot Süßmuth bei Ludger Vollmer, ihm ein Violinkonzert zu komponieren, führte zu dem Werk, dessen Melodiekern aus sechs Tönen dem Komponisten sozusagen zuflog. Er sah das Bild einer kreisenden Möwe über der Stadt Hamburg, in der er lebt. Dieser Kern bleibt das gesamte Konzert über erhalten.

International als Opernkomponist bekannt, zeigt Vollmer seine rein instrumentale Seite. Die Musik zeichnet sich neben der Melodik durch lyrische Episoden mit expressiven Spitzen aus.

Das Konzert in vier Sätzen fällt schon mit seiner Besetzung für Violine, tiefe Streicher, Bläser und Schlagzeug auf. Daneben hat Vollmer drei Säulen verarbeitet, nämlich modale Skalen der Griechen, kombinierte Rhythmen mit tänzerischer Energie vom Balkan und aus Afrika und die Technik der Zentonisierung aus der östlichen und gregorianischen Tradition, also von Melodieformeln, die rhythmisch frei sind und daher flexibel bleiben. Mit außereuropäischen und archaischen anstelle klassischer Techniken schafft er eine kraftvolle Sprache.

Die Tonleiter als Mittelpunkt des ersten Satzes bietet Stimmungen, Energie und Entwicklung aus wechselnden Modi, wobei für jeden Modus ein Bordunton rhythmisiert und energisch pulsierend das Fundament bildet. Der Hoquetus als monophone Technik der Notre-Dame Schule bestimmt den zweiten Satz; dazu tritt die Heterophonie östlicher Kulturen.

Das Scherzo nimmt die rhythmische Energie in den Mittelpunkt, wenn die Solovioline gegen eine Vielzahl von Perkussionsinstrumenten bestehen muss. Im Schlusssatz wird die Tradition des Concerto grosso zwischen dem Concertino, hier drei Blockflöten, Cembalo und Cello, gegen das gesamte Orchester gezeigt. Dazu bringt sich die Violine kommentierend, überbrückend und manchmal kontemplativ bis hin zur virtuos Solokadenz ein.

Das zweite Werk, Transformationen für Violine solo, erkundet die innere Vision der menschlichen Seele und erzählt von Wandel und Abschied als untrennbaren Bestandteilen unseres Lebens.

Wie eine Möwe, die über Hamburgs Wasser kreist
Ludger Vollmer: Violin Concerto & Transformations
Gernot Süßmuth
audite 97.835

Gernot Süßmuth, auch Konzertmeister der Staatskapelle Weimar, erweist sich als die Werke auskostender Interpret, nicht nur als Sachwalter. Sein immer von klarer Artikulation und makelloser Technik ausgehendes Spiel zeigt die Vielseitigkeit der Kompositionen durch seine auf die Details der Werke eingehende Deutung, wobei er immer auch den Gesamtkontext in den Händen hält. Aus seinem Wirken ist die enge Verbundenheit zum Freund ebenso herauszuhören wie das tiefe Verständnis für beide Kompositionen. Damit unternimmt er zusammen mit dem Orchester im Konzert eine spannende Reise zu ungewohnt klingenden musikalischen Orten. In Transformationen legt er ungeschminkt die emotionalen Abgründe offen.

Die Staatskapelle Weimar und Dominik Beykirch, Auftraggeber des Konzertes, widmen sich diesem Werk ebenfalls mit Neugier und Bereitschaft, so dass sie die Reliefs überzeugend ausgestalten und sich als mit großem Gewinn einbringende Partner gerieren.

English Translation:

The request from his friend Gernot Süßmuth for Ludger Vollmer to compose a violin concerto led to the creation of the piece, the melodic core of which practically flew to the composer. He had the vision of a circling seagull above Hamburg, where he lives. This core remains intact throughout the entire concerto.

Internationally known as an opera composer, Vollmer reveals his purely instrumental side. Besides its melodic richness, the music is characterized by lyrical episodes with expressive peaks.

The concerto in four movements is striking simply by its instrumentation of violin, low strings, winds, and percussion. In addition, Vollmer has incorporated three pillars: modal scales from the Greeks, combined rhythms with dance-like energy from the Balkans and Africa, and the technique of Zentonization from the Eastern and Gregorian traditions – that is, melodic formulas that are rhythmically free and therefore remain flexible. Using non-European and archaic techniques instead of classical ones, he creates a powerful musical language.

The scale, at the heart of the first movement, provides moods, energy, and development from shifting modes, with a drone tone rhythmically and energetically pulsating as the foundation for each mode. The hocket, a monophonic technique of the Notre Dame school, defines the second movement; to this is added the heterophony of Eastern cultures.

The scherzo focuses on rhythmic energy as the solo violin must hold its own against a multitude of percussion instruments. In the final movement, the concerto grosso tradition is demonstrated between the concertino (here three recorders, harpsichord, and cello) and the full orchestra. The violin contributes in a commentary-like, bridging, and at times contemplative manner, culminating in a virtuosic solo cadenza.

The second piece, Transformations for solo violin, explores the inner workings of the human soul, speaking of change and farewell as inseparable parts of life.

Gernot Süßmuth, who is also the concertmaster of the Staatskapelle Weimar, proves himself to be more than just a custodian of the works; he is a true interpreter who savors them.

His playing, always characterized by clear articulation and flawless technique, reveals the multifaceted nature of the compositions through his detailed interpretations, while always keeping the overall context in mind. His close connection to his friend is evident in his performance, as is his profound understanding of both compositions. In this way, he and the orchestra embark on a captivating journey to unfamiliar musical landscapes. Through Transformations, he lays bare the emotional depths of the works.

The Staatskapelle Weimar and Dominik Beykirch, who commissioned the concert, approach this work with equal curiosity and enthusiasm, convincingly elaborating on its nuances and proving themselves to be highly valuable partners.



Wie eine Möwe, die über Hamburgs Wasser kreist

03/07/2026



**Ludger Vollmer: Konzert für Violine, tiefe Streicher, Bläser & Schlagzeug + Transformationen für Violine solo; Gernot Süßmuth, Violine, Thüringer Bach Collegium, Staatskapelle Weimar, Dominik Beykirch; # Audite 97.835; Aufnahme 05.2024, 02.2025, Veröffentlichung 03.07.2026 (39'44) – Rezension von Uwe Krusch \*\* (For English please scroll down)**



Die Anfrage seines Freundes Gernot Süßmuth bei Ludger Vollmer, ihm ein Violinkonzert zu komponieren, führte zu dem Werk, dessen Melodiekern aus sechs Tönen dem Komponisten sozusagen zuflog. Er sah das Bild einer kreisenden Möwe über der Stadt Hamburg, in der er lebt. Dieser Kern bleibt das gesamte Konzert über erhalten. International als Opernkonzertmeister bekannt, zeigt Vollmer seine rein instrumentale Seite. Die Musik zeichnet sich neben der Melodik durch lyrische Episoden mit expressiven Spitzen aus.

Das Konzert in vier Sätzen fällt schon mit seiner Besetzung für Violine, tiefe Streicher, Bläser und Schlagzeug auf. Daneben hat Vollmer drei Säulen verarbeitet, nämlich modale Skalen der Griechen, kombinierte Rhythmen mit tänzerischer Energie vom Balkan und aus Afrika und die Technik der Zentonisierung aus der östlichen und gregorianischen Tradition, also von Melodieformeln, die rhythmisch frei sind und daher flexibel bleiben. Mit außereuropäischen und archaischen anstelle klassischer Techniken schafft er eine kraftvolle Sprache.

Die Tonleiter als Mittelpunkt des ersten Satzes bietet Stimmungen, Energie und Entwicklung aus wechselnden Modi, wobei für jeden Modus ein Bordunton rhythmisiert und energisch pulsierend das Fundament bildet. Der Hoquetus als monophone Technik der Notre-Dame-Schule bestimmt den zweiten Satz; dazu tritt die Heterophonie östlicher Kulturen.

Das Scherzo nimmt die rhythmische Energie in den Mittelpunkt, wenn die Solovioline gegen eine Vielzahl von Perkussionsinstrumenten bestehen muss. Im Schlusssatz wird die Tradition des Concerto grosso zwischen dem Concertino, hier drei Blockflöten, Cembalo und Cello, gegen das gesamte Orchester gezeigt. Dazu bringt sich die Violine kommentierend, überbrückend und manchmal kontemplativ bis hin zur virtuosen Solokadenz ein.

Das zweite Werk, Transformationen für Violine solo, erkundet die innere Vision der menschlichen Seele und erzählt von Wandel und Abschied als untrennbaren Bestandteilen unseres Lebens.

Gernot Süßmuth, auch Konzertmeister der Staatskapelle Weimar, erweist sich als die Werke auskostender Interpret, nicht nur als Sachwalter. Sein immer von klarer Artikulation und makelloser Technik ausgehendes Spiel zeigt die Vielseitigkeit der Kompositionen durch seine auf die Details der Werke eingehende Deutung, wobei er immer auch den Gesamtkontext in den Händen hält. Aus seinem Wirken ist die enge Verbundenheit zum Freund ebenso heraus zu hören wie das tiefe Verständnis für beide Kompositionen. Damit unternimmt er zusammen mit dem Orchester im Konzert eine spannende Reise zu ungewohnt klingenden musikalischen Orten. In Transformationen legt er ungeschminkt die emotionalen Abgründe offen.

Die Staatskapelle Weimar und Dominik Beykirch, Auftraggeber des Konzertes, widmen sich diesem Werk ebenfalls mit Neugier und Bereitschaft, so dass sie die Reliefs überzeugend ausgestalten und sich als mit großem Gewinn einbringende Partner gerieren.

*The request from his friend Gernot Süßmuth for Ludger Vollmer to compose a violin concerto led to the creation of the piece, the melodic core of which practically flew to the composer. He had the vision of a circling seagull above Hamburg, where he lives. This core remains intact throughout the entire concerto.*

*Internationally known as an opera composer, Vollmer reveals his purely instrumental side. Besides its melodic richness, the music is characterized by lyrical episodes with expressive peaks.*

*The concerto in four movements is striking simply by its instrumentation of violin, low strings, winds, and percussion. In addition, Vollmer has incorporated three pillars: modal scales from the Greeks, combined rhythms with dance-like energy from the Balkans and Africa, and the technique of Zentonization from the Eastern and Gregorian traditions—that is, melodic formulas that are rhythmically free and therefore remain flexible. Using non-European and archaic techniques instead of classical ones, he creates a powerful musical language.*

*The scale, at the heart of the first movement, provides moods, energy, and development from shifting modes, with a drone tone rhythmically and energetically pulsating as the foundation for each mode. The hoquet, a monophonic technique of the Notre Dame school, defines the second movement; to this is added the heterophony of Eastern cultures.*

*The scherzo focuses on rhythmic energy as the solo violin must hold its own against a multitude of percussion instruments. In the final movement, the concerto grosso tradition is demonstrated between the concertino (here three recorders, harpsichord, and cello) and the full orchestra. The violin contributes in a commentary-like, bridging, and at times contemplative manner, culminating in a virtuosic solo cadenza.*

*The second piece, Transformations for solo violin, explores the inner workings of the human soul, speaking of change and farewell as inseparable parts of life.*

*Gernot Süßmuth, who is also the concertmaster of the Staatskapelle Weimar, proves himself to be more than just a custodian of the works; he is a true interpreter who savors them.*

*His playing, always characterized by clear articulation and flawless technique, reveals the multifaceted nature of the compositions through his detailed interpretations, while always keeping the overall context in mind. His close connection to his friend is evident in his performance, as is his profound understanding of both compositions. In this way, he and the orchestra embark on a captivating journey to unfamiliar musical landscapes. Through transformations, he lays bare the emotional depths of the works.*

The Staatskapelle Weimar and Dominik Beykirch, who commissioned the concert, approach this work with equal curiosity and enthusiasm, convincingly elaborating on its nuances and proving themselves to be highly valuable partners.